

Unternehmensbörse

Verkaufe altershalber Gebäudereinigungsunternehmen mit 2 Standorten im südlichen S.-A. Übergabe erfolgt mit langfristigen Auftragsvolumen, technischer Ausstattung, Fuhrpark und langjährig eingearbeitetem Personal. Firmensitz ist in gemieteten Objekten. Einführung/Einarbeitung denkbar. Chiffre: A 462

Altershalber wird ein Nachfolger für einen langjährig bestehenden Zweiradshop mit Werkstatt im Buergerlandkreis gesucht. Fester Kundenstamm ist vorhanden. Das Unternehmen wird verkauft. Die Übernahmemodalitäten sind verhandelbar. Chiffre: A 461

Suche Nachfolger/Teilhaber für traditionelles metallverarbeitendes Unternehmen mit Werkzeughandel in Halle. Unternehmen mit 10 Arbeitsplätzen, Immobilie, Büro, Werkstatt, Lager und Photovoltaikanlage zu verkaufen. Unternehmen und Immobilie geeignet für spanende und nicht spanende Verfahren (Metall). Chiffre: A 459

Friseur- und Kosmetiksalon in einer Kleinstadt im Landkreis Anhalt-Bitterfeld zu verkaufen oder zu vermieten. Zentrale Lage in einer Geschäftsstraße. Das Geschäft ist seit mehr als 20 Jahren am Markt und hat einen konstanten Kundenstamm. Ca. 180 m² Geschäftsfläche auf zwei Etagen bieten Arbeitsplätze für bis zu 5 Mitarbeiter. Chiffre: A 454

Suche Nachfolger für Konditorei/Bäckerei im Landkreis Wittenberg. Das Unternehmen liegt nahe der Autobahn A 9, ca. 90 km südlich von Berlin. Der Verkauf von Geschäft, Mietshaus und Filialen kann komplett erfolgen oder ist verhandelbar. Chiffre: A 432

Friseursalon in ländlicher Gegend im südlichen S.-A. altershalber abzugeben. Das Unternehmen wird komplett mit Gebäude und Grundstück verkauft. Verkaufspreis: 7.000 Euro. Der Salon hat eine Größe von ca. 40 m² und bietet 3 Arbeitsplätze. Nebenräume, Lager und Garage vorhanden. Das Gebäude müsste saniert werden. Der Salon ist sofort nutzbar. Chiffre: A 412

Verkaufe altershalber Unternehmen zur Herstellung von Produkten aus Holzwerkstoffen. Der Betrieb befindet sich im Landkreis Mansfeld-Südharz. Verkauf wird das Grundstück mit Immobilie, Maschinen, Geräte und der Kundenstamm (überwiegend aus der Industrie). Gut ausgebildete Mitarbeiter vorhanden. Chiffre: A 403

RECHTSECKE

Werbung mit Standort

Die Werbung mit einem Standort des Unternehmens an einem bestimmten Ort ist unzulässig, wenn dort tatsächlich kein solcher Standort unterhalten wird, an dem ein Mitarbeiter zu gewöhnlichen oder zu den in üblicher Weise bekannt gemachten Öffnungszeiten persönlich erreichbar ist.

Diese Inneführung ist regelmäßig geschäftlich relevant, wenn Interessenten mit der Aussicht auf die Möglichkeit einer solchen Kontaktaufnahme - und sei es nur in einem Gewährleistungsfalle - angelockt werden können. Dies hat das Oberlandesgericht (OLG) Celle mit Urteil vom 07.07.2015 (Az: 13 W 35/15) entschieden. Die Begründung: Beim Rechtsverkehr wird bei der Angabe eines solchen Standortes angenommen, dass es dort eine Niederlassung mit eigenem Büro und Personal und mit einem erkennbar dem Betrieb zuzuordnenden Ansprechpartner gibt, über den mit dem Unternehmen in Kontakt getreten werden kann. Diesen Anforderungen genügt eine gemietete Lagerhalle jedoch nicht. Es ist nicht ausreichend, wenn zwar die Lagerhalle regelmäßig von seinen Handwerker aufgesucht werde, weil dort Arbeitsmittel und -materialien gelagert seien, jedoch kein Mitarbeiter zu üblichen oder ausdrücklich bekanntgemachten Öffnungszeiten für Kontaktversuche ansprechbar sei.

Ansprechpartnerin: Angelika Stebler, Tel. 0345/2999221, E-Mail: astebler@hvkhal.de, weitere Inserate finden Sie im Internet unter www.next-change.org

Die Gründer von 1990

Serie „25 Jahre selbstständig“: Was Gründer erlebt haben und wo sie heute stehen

Die DHZ-Serie vom letzten Jahr geht weiter. Viele Unternehmer haben sich beteiligt. Ihre Erlebnisse sind einmalig. Sie haben Mut gehabt und ein Unternehmen gegründet in einem neuen Staat mit neuen Rahmenbedingungen. Viele Unternehmen hatten schon vor der Neugründung eine Tradition. Staaten gingen unter, Gesellschaftsordnungen wechselten, die Unternehmen blieben. Die DHZ stellt einige vor und lässt die Unternehmer für sich sprechen.

Martin Hoffmann

Am 1. Mai 1990 wurden sie in der Handwerkskammer registriert mit ihrer Klemmper- und Installationsfirma „Sanitär Hoffmann“ in Osternienburg. „Sie“ – das sind Martin und Gabriele Hoffmann. Sie hat ihren Beruf als Lehrerin aufgegeben, um ihren Mann in der Firma zu unterstützen. Am Anfang gab es viel Kurioses. Nachdem Martin Hoffmann einen Gewerbeantrag bei der Gemeinde gestellt hatte, wurde das jetzige Firmengebäude an ihn verkauft. Im selben Jahr meldete sich jedoch ein Alteiligentümer aus den alten Bundesländern, so dass er das Gebäude mit Grund und Boden nochmal bezahlen musste. Schon im April 1990 stellte Martin Hoffmann beim damaligen Rat des Kreises einen Antrag über die Einfuhr ausländischer Waren, der auch bewilligt wurde. Die ersten Heizungen und sanitären Einrichtungen hat er über einen Händler aus Westberlin bezogen. Einmal in der Woche fuhr er mit dem Privat-PKW nach Berlin. Er brauchte unbedingt einen Transporter. Im Juni hatte die Firma dann einen Ford FT 100 mit Dachgepäckträger für den Transport des Kupferrohrs. Von einem Telefonanschluss konnten sie zunächst nur träumen. „Ein ganzes Jahr zog sich das hin“, sagen beide kopfschüttelnd. Wie haben sie sich darin mit den Kunden reden können?

Martin Hoffmann: „Den Kontakt mit unserem Händler und den ersten Kunden aus der Umgebung hielten wir durch die Telefonleitung der öffentlichen Post aufrecht. Alles war damals sehr aufregend. Die Aufbruchstimmung, das neue Material, die Suche nach Kunden ...“ Und dann war ja auch noch die „Erika“ – die Schreibmaschine, über die der gesamte Schriftverkehr ging. Die haben sie noch heute. Natürlich nicht mehr in Gebrauch. „Die große Technik“, so Martin Hoffmann, „zog bei uns ab Mitte 1992 ein: der Computer.“

Gleichzeitig absolvierte der Firmeninhaber die ersten drei Jahre noch seinen Meisterlehrgang bei der Handwerkskammer Halle in Stedten. Die Belastungsgrenze der Familie mit den zwei damals neun- und elfjährigen Kindern war erreicht. „Es hätte wirklich nichts dazukommen dürfen“, sagen beide heute und: „Es war jeder Tag ein Kampf, aber wir haben es geschafft. Wir sind stolz darauf, das alles aufgebaut zu haben.“

Dieter Gremmmer Er ist Ing. für Hochbau (FH) und Bautechler. Er ist im Ehrenamt Kreishandwerksmeister im Landkreis Mansfeld-Südharz und Mitglied der Vollversammlung der HWK: Dieter Gremmmer.

Der Name seines Unternehmens? Leinetaler Hochbau GmbH. Firmensitz ist in Wallhausen.

Gegründet am 5. Juni 1990, sind sie heute stolz, dass sich ihr Unternehmen auch heute noch behauptet, sagt Ehefrau Sabine Gremmmer. Seit 1994 arbeitet sie im Unternehmen



Sabine Gremmmer war beteiligt am Projekt „Kleiner Handwerkerpass“. Hier im Hort der Kita in Wallhausen. Foto: FBK

Kunden aus der Umgebung hielten wir durch die Telefonleitung der öffentlichen Post aufrecht. Alles war damals sehr aufregend. Die Aufbruchstimmung, das neue Material, die Suche nach Kunden ...“ Und dann war ja auch noch die „Erika“ – die Schreibmaschine, über die der gesamte Schriftverkehr ging. Die haben sie noch heute. Natürlich nicht mehr in Gebrauch. „Die große Technik“, so Martin Hoffmann, „zog bei uns ab Mitte 1992 ein: der Computer.“

Gleichzeitig absolvierte der Firmeninhaber die ersten drei Jahre noch seinen Meisterlehrgang bei der Handwerkskammer Halle in Stedten. Die Belastungsgrenze der Familie mit den zwei damals neun- und elfjährigen Kindern war erreicht. „Es hätte wirklich nichts dazukommen dürfen“, sagen beide heute und: „Es war jeder Tag ein Kampf, aber wir haben es geschafft. Wir sind stolz darauf, das alles aufgebaut zu haben.“

Dieter Gremmmer Er ist Ing. für Hochbau (FH) und Bautechler. Er ist im Ehrenamt Kreishandwerksmeister im Landkreis Mansfeld-Südharz und Mitglied der Vollversammlung der HWK: Dieter Gremmmer.

Der Name seines Unternehmens? Leinetaler Hochbau GmbH. Firmensitz ist in Wallhausen.

Gegründet am 5. Juni 1990, sind sie heute stolz, dass sich ihr Unternehmen auch heute noch behauptet, sagt Ehefrau Sabine Gremmmer. Seit 1994 arbeitet sie im Unternehmen

Dieter Gremmmer. Foto: Lenore Dietsch

Dieter Gremmmer. Foto: Lenore Dietsch

NACHRICHTEN AUS DER REGION MANSFELD-SÜDHARZ

Die Kreishandwerkerschaft unterstützt

Beteiligung am Projekt „Familien stärken ...“

Seit 1. Juli 2015 sind sie wieder unterwegs: die Familienintegrationscoachs des Landkreises Mansfeld-Südharz. Drei Coachs und eine Projektassistentin unterstützen in den kommenden drei Jahren Unternehmen bei der Gewinnung zukünftiger Mitarbeiter und Fachkräfte. Das durch die EU geförderte Programm „Familien stärken – Perspektiven eröffnen“ fördert junge Arbeitssuchende – bis maximal 35 Jahre, die Hartz IV beziehen – beim Einstieg ins Arbeitsleben. Ziel ist ihre berufliche und soziale Integration. Für die Unternehmen bestehen verschiedene Fördermöglichkeiten: über das Jobcenter kann ein Eingliederungszuschuss gewährt werden, aber auch ein Lohnkostenzuschuss aus Projektmitteln.

Beiratvorsitzende im Projekt „Familien stärken“ ist die Geschäftsführerin der Kreishandwerkerschaft Mansfeld-Südharz (KH), Dr. Regina Ziesche. Warum unterstützt sie das Projekt?

Dr. Regina Ziesche: „Ich weiß, dass viele Arbeitgeber inzwischen sehr sozial denken und auch jungen Menschen eine berufliche Chance geben, die aufgrund von unterschiedlichen Hemmnissen und familiären Schwierigkeiten nicht gleich beim ersten Anlauf den Weg in ein Arbeitsleben gefunden haben. Das sind sicher nicht die händeringend gesuch-



ten spezialisierten Fachkräfte, aber die Erfahrungen der vergangenen Förderperiode haben gezeigt, dass so mancher Betrieb mit Starthilfe der Familien-Ziesche. Foto: KH coachs eine Arbeitskraft gewinnen konnte.“ Wie wirkt sie mit? Die KH-Geschäftsführerin: „Zur Zielgruppe, die über das Projekt gefördert wird, gehören jüngere arbeitslose Alleinerziehende und junge Familien mit Kindern, in denen beide Partner arbeitslos sind. Arbeitgeber werden bei der Integration durch einen Familiencoach unterstützt und können, wenn kein Lohnzuschuss vom jeweiligen Jobcenter gewährt wird, einen zeitlich und finanziell begrenzten monatlichen Lohnkostenzuschuss erhalten. Über die Höhe entscheidet der Beirat. Jugendliche, die in den betreffenden Familien leben und arbeitslos sind oder ohne Berufsausbildung, erhalten durch das Projekt eine Chance. Jüngere Kinder profitieren, wenn die Eltern wieder einen strukturierten Tagesablauf mit einer geregelten Arbeit haben.“

Weitere Infos bei der Kreishandwerkerschaft, Tel. 03475/602284

25 Jahre Innung Maler und Lackierer

Aus drei Innungen wird eine – Gesellenfreisprechung

Mit einer Festveranstaltung hat die Maler- und Lackiererinnung Sangerhausen – Mansfelder Land das 25-jährige Jubiläum der Neugründung von Malerinnungen im heutigen Landkreis Mansfeld-Südharz bereits im Herbst 2015 gewürdigt. 50 Gäste aus Politik und Handwerk kamen.

Neben den Innungsmitgliedern wurden viele ehemalige Mitstreiter aus den am 3. April 1990 in Eisleben, am 10. April 1990 in Sangerhausen und am 30. Oktober 1990 in Hettstedt gegründeten Innungen begrüßt. Heute sind die Malerbetriebe in einer Innung zusammengeschlossen. Ines Storch, Leiterin der Berufsbildenden Schulen Landkreis Mansfeld-Südharz, betonte in ihrer Festrede die große Wertschätzung für die Leistungen der Maler und Lackierer

bei der Gestaltung handwerklicher Zusammenarbeit und Selbstverwaltung, vor allem aber bei der Ausbildung der Lehrlinge. Ein Beispiel dafür ist die erstmals für den gesamten Landkreis erstellte Lehrlingsrolle, auf der rund 1.000 junge Menschen mit erfolgreichem beruflichem Abschluss im Maler- und Lackiererhandwerk namentlich erfasst sind.

Im Rahmen der Veranstaltung erfolgte auch die Freisprechung von fünf ehemaligen Lehrlingen zu Jungesellen im Maler- und Lackiererhandwerk in traditioneller Form mit drei Hammerschlägen bei geöffneter Innungslage und Kerzenschein. Als Jahrgangsbester ausgezeichnet wurde Peter Heine. Prüfungsmeister Frank Schliebe und Berufsschullehrerin Bettina Thiele nahmen die Ehrung vor.



Die Freigesprochenen: Yvonne Nitzschke und die Jungesellen Jan Zagermann, Peter Heine, Sebastian Romahn und Smajl Korbi (v.l.n.r.). Foto: Usula Weierborn

KH Mansfeld-Südharz
Anschrift: Kreishandwerkerschaft Mansfeld-Südharz, Nicolaistraße 29, 06295 Lutherstadt Eisleben, Tel. 03475/602284, Fax 03475/602287, E-Mail: info@kh-msh.de
Kreishandwerksmeister: Dieter Gremmmer, Geschäftsführerin: Dr. oec. Regina Ziesche

Von Hamburg bis zur Donau

Innungen feiern ihr Jubiläum jeweils auf Reisen



Mitglieder der Innung Informationstechnik Anhalt vor der Kreuzfahrt. Foto: KH

25 Jahre – das ist schon ein besonderes Jubiläum, fanden die Mitglieder und Vorstände der Innungen der Kreishandwerkerschaft Anhalt-Bitterfeld. Das sollte doch auch gebührend gefeiert und begangen werden. Eine Zeitreise wollte man antreten, aber nicht nur geistig. Es gab viele verschiedene Ideen.

nung Anhalt-Zerbst ging auf große Schifffahrt mit der „Aida“ und die Innung Informationstechnik Anhalt feierte das Jubiläum während einer Freizeutfahrt auf der Donau mit dem Schiff „A-Rosa Bella“.

Die Friseur-Innung Bitterfeld fuhr nicht ganz so weit zur weihnachtlichen Dinnershow in den Leipziger Kristallpalast.

Die Mitglieder aller Innungen waren sich einig, dass es unvergessliche Tage waren und die Innungsgemeinschaft stärker zusammengewachsen ist. Die Obermeister Otto Lucke (Innung Informationstechnik Anhalt) und Jürgen Pottel (Kfz-Innung Bitterfeld) kündigten an, die nächste Reise der Innungen sei schon in Planung. Jürgen Pottel: „Die Mitglieder wollen auf keinen Fall bis zum nächsten Jubiläum warten und wir auch nicht. Die gemeinsamen Erlebnisse schweißen die Innung zusammen und stärken den Gemeinsinn.“